

men worden war. Er besaß nicht die Kühnheit und den Wagemut seines Vaters, stand ihm aber an Ehrenhaftigkeit, Zuverlässigkeit und Umsicht nicht nach. Auch er hielt die rein wissenschaftliche Richtung des Verlages mit eiserner Energie fest, sodaß schon sein allgemein geachteter Firmenname jeder Publikation zur Empfehlung wurde. Aus der großen Reihe der Autoren dieser zweiten Periode der Jubelfirma seien genannt: F. A. von Ammon, A. Bastian, J. J. Bernoulli, Th. Billroth, Du Bois-Reymond, A. Furtwängler, J. Grimm, E. Haedel, Fr. Köstlin, A. Lachmann, M. Lepsius, G. v. Molke, B. G. Niebuhr, Niedel (Codex diplomaticus Brandenburgensis), G. Schweinfurth, G. v. Treitschke, R. Virchow, W. Wattenbach. Georg Ernst Reimer übernahm auch den Verlag der Protestantischen Kirchenzeitung und der Preussischen Jahrbücher, welche letztere er auch hochhielt in Zeiten, wo sie nichts einbrachten und Zubeußen notwendig machten. Dazu traten noch das Archiv für pathologische Anatomie (1847), die Fortschritte der Physik, das Jahrbuch über die Mathematik, Zeitschrift für Psychiatrie, Archäologische Zeitung u. a. Auch Georg Ernst Reimer hat sich wie sein Vater den Anforderungen, die die Allgemeinheit an ihn stellte, nicht entzogen. Er war über ein Vierteljahrhundert Mitglied des Stadtverordnetenkollegiums, neun Jahre lang vertrat er seine Vaterstadt als Abgeordneter im Parlament, die Korporation der Berliner Buchhändler zählt ihn zu ihren Gründern und langjährigem Ersten Vorsteher, und auch im Vorstand des Börsenvereins hat er mitgewirkt; außerdem ist er noch im literarischen Sachverständigen-Verein tätig gewesen. Sein am 5. Januar 1885 erfolgter Tod löste daher dieselbe Trauer aus, wie sie bei seinem Vater allgemein gewesen war.

Schon seit 1876 hatte Georg Ernst Reimer seinen Sohn Ernst Heinrich zur Geschäftsleitung mit herangezogen, dem nun die große Aufgabe zufiel, das Reimerunternehmen fortzuführen. Er hätte kein Reimer sein müssen, wenn er sich dieser Pflicht nicht mit Eifer angenommen hätte, aber zunehmende Kränklichkeit zwang ihn, das Geschäft am 1. Januar 1897 an Herrn Dr. Walter de Gruyter zu verlaufen. Er legte damit das Erbe seiner Ahnen in eine würdige Hand, die berufen und geschickt war, es zu wahren und zu mehren. Nachdem der neue Besitzer die schon von Georg Andreas Reimer erworbene Wöschensche Druckerei im Jahre 1898 nach Trebbin im Kreise Zeltow verlegt hatte, wo sie zu einem großartigen Betriebe ausgebaut worden ist, ging er auch an die Erweiterung des Verlags. Im Jahre 1902 übernahm er aus dem Verlage von W. Spemann in Berlin denjenigen Teil, der die Publikationen der königlichen Museen, die Lehrbücher des Seminars für orientalische Sprachen und archäologische und kunstveröffentlichungen umfaßte, darunter die Altertümer von Pergamon, die griechischen Grabreliefs, das Repertorium für Kunstwissenschaft und andere große Werke. In demselben Jahre wurde auch die von der königlich preussischen Akademie der Wissenschaften herausgegebene Ausgabe von Kants gesammelten Schriften begonnen, 1905 wurde die im Auftrage des Reichsamts des Innern von Erich von Drygalski herausgegebene Deutsche Südpolar-Expedition in Angriff genommen, ein monumentales Werk, dessen Fertigstellung leider der Krieg unterbrochen hat. In Jahre 1911 verlegte Herr Dr. de Gruyter den Betrieb in das neugebaute eigene Geschäftshaus, Genthiner Straße 38, das dem Geschäft genügende Räume und neue Ausdehnungsmöglichkeiten bietet. 1913 erfolgte die Übernahme der gesamten Schriften von Friedrich Naumann, dessen Buch »Mittel-europa« 1915 so viel von sich reden gemacht hat; in demselben Jahre wurde das große japanische Wörterbuch Thesaurus Japonicus begonnen. Es gebietet leider an Raum, dem Aufschwung des großen Verlagsgeschäfts hier weiter nachzugehen, er ist den Mitlebenden ja auch bekannt. Durch ein volles Jahrhundert hat die stolze Firma ihren Ruf bewahrt, eine der ersten Verlagbuchhandlungen in Deutschland zu sein, möge sie ihn auch weiter behaupten, wenn nach dem Chaos unserer Tage wieder geordnete Verhältnisse im Deutschen Reich eingezogen sein werden!

Auf 50 Jahre ehrenvollen Bestehens blickt am 1. Januar die Verlagbuchhandlung J. U. Kern's Verlag (Max Müller) in Breslau zurück.

Johann Urban Kern errichtete am 15. September 1837 eine Sortimentbuchhandlung, der sich bald ein kleiner Verlag anschloß. Im Jahre 1868 starb Kern, und während das jetzt erloschene Sortiment in andere Hände überging, übernahm Max Müller die Verlagsvorräte und gründete damit die heutige Jubelfirma. Er legte den Hauptnachdruck des Verlages auf Naturwissenschaften (speziell Botanik), Rechts- und Staatswissenschaften und Schulbücher. Besonders hingewiesen sei auf die rühmlichst bekannten Beiträge zur Biologie der Pflanzen, begründet von Ferd. Cohn, in denen u. a. Max Koch seine ersten Untersuchungen veröffentlicht hat; ferner seien genannt die von Anton Schneider begonnenen, von Emil Mohde fortgesetzten Zoologischen Beiträge. Auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft sei die in

hohem wissenschaftlichen Ansehen stehende Zeitschrift für Völkerrecht, herausgegeben von Kohler und zuletzt von Fleischmann, hervorgehoben. Nicht unerwähnt dürfen auch die bekannten Patience-Bücher bleiben, die weitest Verbreitung gefunden haben und in vielen Familien beliebt sind.

Leider sollte es Max Müller nicht beschieden sein, das Jubelfest seiner Firma zu erleben, das zugleich der 50jährige Gedenktag seiner Selbständigkeit und seiner 60jährigen Zugehörigkeit zu unserm Berufe gewesen wäre. Er starb am 1. Oktober d. J. im 77. Lebensjahre, sein Lebenswerk wird von seinem langjährigen Mitarbeiter Herrn Julius Hülsen in seinem Geiste fortgesetzt.

Das Jubiläum 50jährigen Bestehens begehen am 1. Januar 1919 ferner die Verlagbuchhandlung von G. W. Schlimpert in Meissen und die von ihr abgezweigte Sächsische Schulbuchhandlung Paul Häfer vorm. G. W. Schlimpert, ebendasselbst.

G. W. Schlimpert eröffnete das Geschäft am 1. Januar 1869 unter Übernahme der Verlags- und der Schulbuchhandlung von Louis Mosche in Meissen und brachte es schnell zu hoher Blüte. Krankheit zwang ihn im Jahre 1889, durch Abgabe der Schulbuchhandlung an Paul Häfer sich zu entlassen und sich nur der Erweiterung seines Verlages zu widmen. Er vergrößerte ihn durch Übernahme anderer Verlage oder Teile solcher (Höckner, Dresden, Strien, Halle, Selbstverlag des Generalarztes Dr. Mühlmann usw.), sowie verschiedener Provinzialkalender. Die seinem Pädagogischen Verlag für Volksschulen und Gymnasien später hinzugefügte Abteilung für Fortbildungs- und Handelsschulen, enthaltend gut ausgeführte Lehrmittel und Schülerhefte, baute er mit Erfolg aus. Das Verlagsverzeichnis nennt angelegene Autoren, wie: Geheimräte Grüllich und Raemmel, Oberstudienräte Dr. Rosenhagen und Dr. Eduard Schmidt, Kreisinspektoren Prof. Dr. Lucius, Seminardirektoren und Lehrer Professoren Förster, Mahler, Schöne, Tittel, Ulbricht, Zemmrich, Schuldirektoren Pfeifer, Majke, Walther usw.

Es ist erfreulich, in welcher geistiger und körperlicher Frische der Jubilar trotz seiner 75 Jahre noch heute imstande ist, an den Arbeiten und der Führung des Geschäftes teilzunehmen. Mit berechtigtem Stolz kann er mit der Jubelfeier seines Hauses das Jubiläum 50jähriger Selbständigkeit begehen.

Die Sächsische Schulbuchhandlung blieb nur ein Jahr im Besitz von Paul Häfer, dann rief ihn der Tod ab, und das Geschäft nebst dem Grundstück kam dann am 1. Juli 1893 in den Besitz des Herrn Albert Buchheim. Dieser verband mit der Firma, die bisher nur eine Verlags- und Versandbuchhandlung war, ein Sortiment, legte aber das Hauptgewicht seiner Tätigkeit auf den Ausbau des Verlags und des Reisegeschäfts. Er suchte selbst die Kunden auf und ließ durch erprobte Reisende Schulen, Behörden und Buchhändler in Stadt und Land bearbeiten, um Absatz für Lehrmittel, Schulbücher und andere Verlagsartikel zu erzielen, was mit bestem Erfolge geschah, sodaß sich der Umsatz bald verdoppelte. 1905 gründete Herr Buchheim den Wettin-Verlag, der eine Anzahl behördlich empfohlener Bücher und Schulartikel herausgebracht hat. Von bedeutenden Autoren seien genannt Schuldirektor Weise, dessen Werke zum Teil 100 Auflagen erlebten, Schuldirektor Tischendorf, Oberlehrer Saupe, Franciscus Nagler, dessen bekanntes Werk »Dorfheimat« bereits in 18. Auflage erschien.

Gestorben:

am 21. Dezember nach langem Leiden in Spremberg, Lausitz, Herr Georg Jond, Inhaber der Firma Jond & Poliewsky in Riga.

Der Verstorbene trat am 1. Oktober 1882 nach Austritt Cegrives in die 1881 gegründete Buchhandlung Cegrive & Poliewsky in Riga als Teilhaber ein, wodurch die Firma ihren jetzigen Wortlaut erhielt. Seit 1887 Alleininhaber, hat Jond sich stets als deutscher Buchhändler bewährt, der bestrebt war, deutsche Literatur und Kultur zu verbreiten und so auf seine Weise der Russifizierung der alten Hansestadt entgegenzuarbeiten. Besonders der Ausbreitung und den Zielen des Deutschen Flottenvereins widmete er sich mit ganzer Hingabe, was ihn zum Verhängnis werden sollte, als der Weltkrieg ausbrach. Jond wurde wegen seiner Tätigkeit für den Flottenverein vor Gericht gestellt, zu einer Festungsstrafe verurteilt und nach Sibirien deportiert. Obwohl später wieder auf freien Fuß gesetzt und nach Deutschland entlassen, da er das wehrfähige Alter (45 Jahre) längst überschritten hatte, hatte er doch schwer zu leiden. Er selbst hat seine Verschickung nach Sibirien im Börsenblatt 1916, Nr. 3 bis 9 sehr anschaulich geschildert und diese Aufzeichnungen auch als Buch bei J. S. Lehmann in München erscheinen lassen. Nach seiner Rückkehr aus Sibirien lebte er bei Verwandten in Spremberg, wo er auch gestorben ist.